

Lucie Panzer, Der Herr Jesus, Dr. Martin und ich, Wie ich Martin Luther verstehe. Edition Evangelisches Gemeindeblatt, Stuttgart 2014. 142 Seiten.

Es ist nicht mehr lange bis die Lutherdekade zu ihrem Abschluss kommt. 2017 ist nicht mehr weit und die Literatur um Martin Luther wächst an. Das ist kein Fehler, denn schaden kann es nicht, sich einmal zu fragen: Was macht uns Evangelische eigentlich aus?

Rundfunkpfarrerin Lucie Panzer hat nun ein Buch geschrieben, die dieser Frage im weitesten Sinne nachgeht. Allerdings: Sie spricht persönlich nicht dogmatisch. Es geht ihr darum, ihre eigenen Erfahrungen mit den Texten Luthers und der Bibel in Beziehung zu bringen. Und dabei ist und bleibt sie die Meisterin der Kurzandacht. Zwei Seiten müssen genügen. Und sie tun es. Ob es um den Thesenanschlag, die Lutherübersetzung, den Liederdichter Luther oder um das schwierige Thema Luther und die Juden geht. Jedes Thema erfährt eine Antwort, einen Standpunkt und ist somit jedes Mal ein Anstoß weiterzudenken.

Jedes Mal wird Luther zitiert, das war die Aufgabe für dieses Buch. Und durch die Verknüpfung mit ihrer eigenen Person und ihren eigenen Erlebnissen und Gedanken, bekommt dieses Zitat sozusagen Fleisch ans Gerippe. Dass Sie dafür auch den „Herrn Jesus“ – wie sie Jesus immer wieder gerne liebevoll und mit einem Augenzwinkern nennt – braucht, ist ja ganz im Sinne Luthers.

Lucie Panzer hat Andachten geschrieben, keine theologische Abhandlung, manches ist da eben nur gestreift, aber die Zeilen verraten: sie hat „ihren Luther“ gelesen und ihn durchdacht und eben mit sich selbst in Verbindung gebracht. So ist manches lehrreich und Luther wird für einen selbst relevant. Und das eben auch noch auf vergnügliche Weise! Wer sie sowieso in SWR1 hört, wird ihre Stimme und ihre Sprachmelodie immer im Ohr haben, was durchaus angenehm ist. Ein schönes Buch zum selber Lesen oder verschenken.

Markus Eckert